RATHAUSKORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH
22
Wien, am 24. Jänner 1936

Der Umbau des Freihauses.

Nun wird es Ernst mit dem seit Jahrezehnten erwarteten Umbau des Freihauses. Gestern, Donnerstag, fand unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Richard Schmitz eine Sitzung des Kuratoriums des Wiener Assanierungsfonds statt, in der eine Auswahl unter den zahlreichen Bewerbungen um die Fondshilfe getroffen wurde. Das Kuratorium sagte vor allem die Fondshilfe in Gestalt zweitrangiger Hypotheken für zwei grosse, das Wiener Stadtbild bedeutungsvoll bereichernde Bauvorhaben zu, die endlich die angesichts der Verkehrsentwicklung schon dringend gewordene Verlängerung der Operngasse durch das Freihaus hindurch sichern und den grosszügigen Beginn des Umbaues dieses alten und baufälligen Gebäudekomplexes einleiten.

Das erste grosse Bauvorhaben betrifft die Ecke Schleifmühlgasse-verlängerte Operngasse, wodurch die in die Schleifmühlgasse vorspringenden uralten Häuser Nr. 12 und Nr. 14 zum Verschwinden kommen und diese wichtige Verbindungsstrasse zwischen der Wiedner Hauptstrasse und der Naschmarktgegend ausreguliert wird. Zugleich greift dieses Bauvorhaben auf die Länge dreier Baustellen in den neuen Teil der Operngasse hinein. Ihm gegenüber wird die Demolierung einiger Althäuser am Eingang zum engen Teil der Margaretenstrasse Ecke Schleifmühlgasse stattfinden und auch dort ein in seiner Form charakteristisches modernes Eckhaus entstehen, das noch auf die Länge einer zweiten Baustelle in die Operngasse hineinreicht. Dieses neue Bauwerk springt im engen Teil der Margaretenstrasse wesentlich zurück, so dass auch dort eine fühlbare Verkehrsverbesserung entsteht.

Die Neubauten werden im Erdgeschoss Geschäftsräume, in den sechs Stockwerken vorzüglich ausgestattete kleine und mittlere Wohnungen enthalten, an denen in dieser bevorzugten Stadtnähe grosser Mangel herrscht. Die vorgeschilderten Bauvorhaben übertreffen die Bedeutung von sonstigen Umbauten vor allem deshalb, weil dadurch endgültig der Durchbruch der Operngasse über die Restbestände des Freihauses hinweg gesichert ist. Die Stadtverwaltung wird im Zusammenhang mit diesen Bauführungen nach Freilegung der Trasse die Operngasse sofort in voller Länge und Breite als moderne Strasse fertigstellen. Da für das stadtseitige Ende des neuen Teiles der Operngasse gleichfalls bereits ein sehr wichtiges Bauvorhaben angemeldet ist, wird dieser schöne Strassenzug an beiden Enden gleichzeitig in die Erscheinung treten und es steht zu erwarten, dass auch die Zwischenbaustellen in naher Zukunft der Verbauung zugeführt werden.

Die Demolierung des Freihauses ist damit in greifbare Nähe gerückt. Es sei daran erinnert, dass der Beschluss, dieses überaltete Bauwerk zu beseitigen, schon in der Vorkriegszeit gefasst wurde und seinen Niederschlag in einer zwischen der damaligen Verwaltung der Stadt Wien und dem Freihaussyndikat getroffenen Vereinbarung fand, das auch die Bebauung der alten Naschmarktgründe regelt. Tatsächlich wurde ja der gegen die Mühlgasse gelegene

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur.
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

Teil des Freihauses niedergelegt, die Kriegsverhältnisse und die Schwierigkeiten der Nachkriegszeit brachten jedoch eine Unterbrechung. Vorübergehend wurden geräumte Teile wieder besiedelt und es haben sich insbesondere in den Höfen verschiedene Betriebe, insbesondere Garagen und ihre Hilfseinrichtungen, gegen jederzeit möglichen Widerruf niedergelassen.

Dass das Belassen eines fast schon ruinenhaften Gebäudes unmittelbar vor der Inneren Stadt nicht dauernd sein kann, ist klar und es ist daher durchaus zu begrüssen, wenn die Stadt der Beseitigung dieses Zustandes die Hilfe des Assanierungsfonds angedeihen lässt. In den letzten Jahren ist auch die Produktion an gut ausgestatteten kleinen Mittelstandswohnungen mangels jeder Förderung fast unterbunden gewesen, so dass nach solchen Wohnungen grosse Nachfrage herrscht. Insbesondere die Interessenten des Naschmarktes werden das Entstehen guter, praktischer Wohnungen in der Nähe ihrer Geschäfte lebhaft begrüssen. Die beteiligten Bauunternehmungen sind bekanntlich verpflichtet, die Absiedlung, beziehungsweise Umsiedlung der derzeitigen Mieter im Sinne des Gesetzes zu regeln.

Die wohltuende und belebende Wirkung des Assanierungsfonds zeigt sich ferner in der Tatsache, dass noch gegen siebzig Anträge für grössere und kleinere Umbauten vorliegen, unter denen das Kuratorium nach sorgfältiger Beratung eine Anzahl ausgewählt hat, die für die Förderung im Jahre 1936 in Betracht kommen. Bei der Auswahl wurde darauf geachtet, dass auch mittlere Baumeister und Bauunternehmungen durch die Fondshilfe Arbeitsgelegenheit finden. In einer nächsten Sitzung wird das Kuratorium über eine grössere Zahl von Ansuchen um Förderung von Eigenheimbauten Beschluss fassen.

.-.